

# Das «Säbelrassel» beim Budget blieb aus

**REIDEN** Einstimmig wurde das Budget 2024 an der von 109 Stimmberechtigten besuchten Gemeindeversammlung am Dienstagabend genehmigt. Dies überraschte selbst Gemeindepräsident Josua Müller. Mit gutem Grund.

von **Stefan Bossart**

Ein Redemarathon. Den legte die für die Finanzen zuständige Gemeinderätin Vera Schwizer an der Gemeindeversammlung hin. Mehr als eine Stunde dauerte die Präsentation des Aufgaben- und Finanzplans und des Budgets 2024. Als eine der wenigen Gemeinden im Wiggertal rechnet Reiden fürs Jahr 2024 mit einem Gewinn, legt bei gleich bleibendem Steuerfuss von 2.2 Einheiten mit 1890 Franken im Plus fast eine Punktlandung hin. Dies bei einem Aufwand von 52,6 Millionen Franken. Und auch die kommenden Jahre wird mit Mehrerträgen gerechnet. Trotzdem: Mitunter aufgrund der für die Jahre 2025/2026 mit 8,4 Millionen vorgesehenen Investitionen, wird die Pro-Kopf-Verschuldung von aktuell 4070 auf 4300 Franken steigen. Dies entgegen dem Finanzleitbild, in dem sich die Gemeinde eine Reduzierung des Nettoverschuldungsquotients zum Ziel setzt. «Der Gemeinderat ist sich der angespannten finanziellen Lage bewusst», sagte Schwizer. Noch nicht klar sei auch, wie sich die vom Kanton geplante Steuerreform auswirke – sicherlich werde Reiden diesbezüglich Federn lassen müssen.

## (K)ein Gestürm beim Budget

Vera Schwizer ging Aufgabenbereich um Aufgabenbereich durch. Fragen? Fehlansätze. Auch bei der Diskussionsrunde vor der Abstimmung gab es kaum Wortmeldungen. Einstimmig (!) genehmigten die Stimmberechtigten sowohl das Budget als auch die Investitionsrechnung mit Bruttoinvestitionen von 1,859 Millionen Franken und nahmen den Aufgaben- und Finanzplan 2025 bis 2027 positiv zur Kenntnis. «Das ging ja rassig», sagte Gemeindepräsident Josua Müller verwundert und machte keinen Hehl daraus, dass er und seine Ratsmitglieder sich auf eine längere Diskussion eingestellt hatten. Mit gutem Grund. Die IG Reiden propagierte auf ihrer Homepage, sowohl das Budget als auch den Aufgaben- und Finanzplan zurückzuweisen. Unter dem Titel «In Reiden nichts Neues» bemängelt die politische Gruppierung strategische Massnahmen, welche die Finanzlage der Gemeinde verbessern könnten, und spricht stattdessen von einem durch den Gemeinderat erarbeiteten «Rundum Wohlfühlprogramm für die Bürger». Worte, die am Versammlungsabend weder angesprochen noch zu einem Rückweisungsantrag führten.

## Ja zum Geschäftsführermodell

In Reiden nichts Neues? Bezüglich der von der IG Reiden ebenfalls zur Rückweisung empfohlene Strassenreglements-Teilrevision hatte sie an diesem Abend recht. Die vom Gemeinderat vorgeschlagene Anpassung ans Kantonale Musterreglement verwarfen die Stimmberechtigten nach eingehender



«Das ging ja rassig», sagte Gemeindepräsident Josua Müller nach dem einstimmigen Ja zum Budget 2024. Dies nachdem die IG Reiden im Vorfeld der Versammlung einen Rückweisungsantrag angekündigt hatte. Foto: Stefan Bossart

## Keine Perimeterbeiträge für Strassenunterhalt

**STRASSENREGLEMENT** Ob eine Strasse komplett erneuert oder nur auf einem Teilstück saniert wird: Die meisten Gemeinden kennen keinen Unterschied in Bezug auf die Kostenbeteiligung der Anwohner von Gemeindestrassen 2. und 3. Klasse. Via Perimeterbeitrag müssen sie ihren Beitrag leisten. In Reiden ist dies anders: Zur Kasse gebeten werden sie ausschliesslich bei Erneuerungen. Den baulichen Unterhalt muss die Allgemeinheit mit Steuergeldern stemmen. «Dabei ist die Unterscheidung von Erneuerung und baulicher Unterhalt immer wieder ein Diskussionspunkt», sagte der fürs Ressort Bau- und Infrastruktur zuständige Gemeinderat Willi Zürcher. Mit der Anpassung ans kantonale Musterreglement wollte die Gemeinde dies ändern. Sprich: Künftig sollten sich Liegenschaftsbesitzer mit 30 bis 50

Prozent (Strassen 2. Klasse) respektive 60 bis 80 Prozent (Strassen 3. Klasse) auch am Unterhalt beteiligen.

«Dies ist eine versteckte Steuererhöhung», sagte ein Versammlungsteilnehmer und fügte an: «Die Gemeinde hat eine neue Einnahmequelle gefunden und überwälzt die in den letzten Jahren unterlassenen Sanierungen auf die Hausbesitzer und letztlich auch auf die Mieter.» Zu mehreren Voten führte das aus dem Jahre 2012 stammende Strassenreglement insbesondere auch wegen der Strassenklassierungen. Bereichsleiter David Jurt erörterte, dass diese nach der Fusion noch nie überarbeitet wurden. «Anpassungen wird es geben», sagte er. Wo und welche? Diese Frage beschäftigte die Bürgerinnen und Bürger. Diesbezüglich müsse Klarheit herrschen – erst dann liessen

sich die Auswirkungen auf den eigenen Geldbeutel abschätzen. Sowohl David Jurt als auch Willi Zürcher wiesen darauf hin, dass letztlich nur Strassen in gutem Zustand von einer in die andere Kategorie verschoben werden könnten und diese Frage für das vorliegende Geschäft obsolet sei. Ihre Worte blieben mehrheitlich ungehört. Mit 54 zu 36 Stimmen lehnte die Versammlung die von Gemeinderat und Controllingkommission befürwortete Teilrevision des Strassenreglements ab. Mit auf den Weg bekamen sie dabei einen von zwei Versammlungsteilnehmenden geäusserten Wunsch: Falls die Perimeterbeiträge wieder einmal vors Stimmtolk kämen, solle der Gemeinderat eine jährliche Abgabe der betroffenen Liegenschaftsbesitzer prüfen und so quasi Rückstellungen für die Sanierung von Strassen machen. **bo.**

Diskussion mit 54 zu 36 Stimmen (siehe Kasten). Doch ansonsten ändert sich in der Gemeinde auf die neue Legislatur 2024 bis 2028 etwas Existenzielles: Grossmehrheitlich sprachen sich die Stimmberechtigten am Dienstagabend für die Einführung des Geschäftsführermodells aus, indem sie die nötigen Anpassungen in der Gemeindeordnung guthiessen. Damit wird sich der Gemeinderat in der neuen Legislatur auf die strategischen Ziele konzentrieren können, während die Verwaltung die operativen Aufgaben übernimmt. «Natürlich birgt auch dieses Modell Risiken und Nebenwirkungen», sagte Gemeindepräsident Josua Müller und fügte an: «Es macht aber gerade die Kandidatensuche für künftige Gemeinderatsmitglieder einfacher, da sich die auf 20 bis 25 Prozent gesenkten Pensen besser mit Beruf und Familie vereinbaren lassen.»

Müller sprach auch von einer Effizienzsteigerung, indem von Fachleuten aus der Verwaltung aufgearbeitete Geschäftstische gehen müssen. Letztlich hänge der Erfolg eines Führungsmodells aber von jenen Leuten ab, die es praktizierten. Eine wichtige Rolle misst der Gemeindepräsident dabei dem künftigen Geschäftsführer zu. Die Stelle soll Anfang Januar ausgeschrieben werden. «Natürlich können sich auch Mitarbeitende der Verwaltung für diesen Posten melden.» Diese würden den gleichen Bewerbungsprozess wie externe Personen durchlaufen.

## Der Aufruf zur Demut

Im Schnellzugstempo passierten die restlichen Geschäfte die Versammlung. Diskussionslos ermächtigten die Stimmberechtigten den Gemeinderat,

sowohl das Informations- und Datenschutzreglement dem kantonalen Musterreglement anzupassen als auch eine systematische Rechtssammlung auf der Gemeindehomepage aufzuschalten. Zudem bestätigten sie die Lufida Revisions AG für zwei weitere Jahre als Revisionsstelle. Nach 2 ¼ Stunden schloss Josua Müller eine gesittet verlaufene Versammlung. «Mittdiskutieren und mitbestimmen – dies ist ein Privileg», sagte er und fügte an: «In Reiden ist nicht alles rosig und wir haben noch viele Aufgaben zu lösen.» Gleichzeitig gelte es Demut zu zeigen. «Wir haben keinen Panzer vor unserer Haustüre, leben in einem demokratischen Land und haben Arbeit sowie einen gedeckten Tisch.» Auch dies sollte man sich von Zeit zu Zeit in Erinnerung rufen, sagte Müller und wünschte allen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit.

## Notizen am Rande

**BADI REIDEN** Bewerbungen. Sie trudeln momentan bei der Badi Reiden AG ein. Einerseits gilt es für den im Februar scheidenden Geschäftsführer Michael Clark eine Nachfolge zu finden. Andererseits sucht die AG für das Restaurant «Bahn 5» einen Pächter, nachdem dem bisherigen Gastroleiter aus wirtschaftlichen Gründen gekündigt wurde (der WB berichtete). «Wir sind auf gutem Weg, beide Posten besetzen zu können», sagte Josua Müller. Auf sein Votum blieb es im Saal nicht ruhig. Die wirtschaftliche Situation rund um die Badi wurde zum Thema gemacht: Trotz eines jährlichen Gemeindebeitrags von 430000 Franken rechnet die Badi auch im 2024 mit einem Verlust von 260000 Franken. Das von der Gemeinde für 2,5 Millionen Franken gezeichnete Aktienkapital (momentan noch 1,94 Millionen Franken) würde dadurch weiter sinken. «Wir werden nicht darum herumkommen, einmal grundsätzlich über die Badi zu reden», sagte Müller und wies damit insbesondere auf die noch immer nicht weitergeführten Arbeiten im Freibad hin. In Bezug auf die hängigen Schadenersatzforderungen im Rahmen des Hallenbadumbaus strebt der Verwaltungsrat der Badi Reiden AG nochmals einen runden Tisch an. Josua Müller sagte dazu: «Wenn der eine an den Hörnern der Kuh zieht und der andere am Schwanz, ist in der Mitte der Anwalt, der das Tier melkt. Dies wollen wir verhindern.»

**REIDERMOOS** 40 Töner, die durch den Ortsteil Reidermoos fahren und Autos, die sich auf der schmalen und sanierungsbedürftigen Strasse nicht an das geltende Tempolimit halten: «Ich mache mir ernsthaft Sorgen, wenn ich meinen Sohn auf den Schulweg in die Basisstufe schicke», sagte ein Votant. Er fordert ein Lkw-Verbot und kurz bis mittelfristige Lösungen, was die Verkehrssicherheit anbelangt. Gemeinderat Willi Zürcher zeigte viel Verständnis für das Votum. «Um kurzfristige Verbesserungen anzustreben, setzen wir uns gerne mit Ihnen an den Tisch», sagte Zürcher. Bezüglich Lastwagenfahrverbot sei die Gemeinde mit dem Kanton im Gespräch und könne im Gegensatz zu einem bereits früher erfolgten Vorstoss nun auch auf die Unterstützung der Gemeinde Wikon zählen.

**FEUERWEHRMAGAZIN** Immer wieder war es ein Thema, nun sollen endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden: Eine Projektgruppe mit Vertretern aus Wikon und Reiden hat sich der Planung eines neuen Magazins für die Feuerwehr Wiggertal angenommen, wie die fürs Ressort Sicherheit zuständige Gemeinderätin Vera Schwizer ausführte. **bo.**

## IMPRESSUM

### WillisauerBote

Die Zeitung für das Amt Willisau, das Wiggertal und den Kanton Luzern

136. Jahrgang/ISSN 1660-0630  
Erscheint Dienstag und Freitag

#### REDAKTION

Willisauer Bote, Am Viehmarkt 1, 6130 Willisau  
Telefon 041 972 60 30, Fax 041 972 60 21  
redaktion@willisauerbote.ch,  
www.willisauerbote.ch  
Stefan Calivers (ca.), Chefredaktor  
Norbert Bossart (-art.), Stv. Chefredaktor

Kanton Luzern: Stefan Calivers (ca.),  
Norbert Bossart (-art.), Stephan Weber (swe)

Hinterland/Rottal: Norbert Bossart (-art.),  
Chantal Bossard (bos), Ramon Juchli (jur),  
Fabienne Grüter (fg)

Wiggertal: Stefan Bossart (bo.),  
Anna Graf (ag)

Sport: Patrik Birrer (pbi)

WB-Online: Corsin Mattmann (cm)

#### PRODUKTION

Silvio Moro (mos), Leitung

#### VERLAG/ABOSERVICE

SWS Medien AG Verlag  
Am Viehmarkt 1, 6130 Willisau  
Telefon 041 972 60 30  
Fax 041 972 60 21  
aboservice@swsmedien.ch  
www.swsmedien.ch

Verlags-/Geschäftsleiter: Edi Lindegger,  
edi.lindegger@swsmedien.ch

Leiter Publizistik: Stefan Calivers

#### ABONNEMENTS:

Schweiz: CHF 256.00/Jahr. Ausland: auf Anfrage.  
E-Paper: CHF 205.00/Jahr

#### INSERATE:

SWS Medien AG Werbung  
Am Viehmarkt 1, 6130 Willisau  
Telefon 041 972 60 70  
werbung@swsmedien.ch  
www.swsmedien.ch  
Geschäftsleiter: Edi Lindegger

Verbreitete Auflage: 7792 Exemplare  
davon verkaufte Auflage: 7787 Exemplare

#### ANNAHMESCHLUSS:

Lokalnachrichten: Mittwoch/Freitag, 14 Uhr  
Übrige Nachrichten: Montag/Donnerstag, 8 Uhr  
Inserate: Mittwoch/Freitag, 14 Uhr  
Todesanzeigen: Montag/Donnerstag, 15.30 Uhr

#### INSERATEPREISE (NORMALAUFLAGE):

Annoncen farbig: CHF 1.21/mm

**Hinweis:** Text, Bilder und Inserate sind in Teilen oder als Ganzes urheberrechtlich geschützt. Jegliche Verwertung, auch in Onlinediensten, ist nur mit Einwilligung des Verlags, der Redaktion oder der Werbegesellschaft erlaubt. Verstöße werden gerichtlich verfolgt.



Mitglied der  
Inseratekombination  
«Luzerner Landzeitungen»  
Auflage: 33 413 Exemplare